

Beiträge zur Bildungsdiskussion

Von Viktor Steiner* und Hans J. Baumgartner**

Das „Programme for International Student Assessment“, besser bekannt unter der Abkürzung PISA, hat die Schülerleistungen in OECD-Ländern anhand der Lesefähigkeiten sowie der Kenntnisse in Mathematik und den Naturwissenschaften verglichen. Das deutsche Bildungssystem schnitt im Vergleich zu den teilnehmenden OECD-Staaten relativ schlecht ab. Dadurch ist die Misere des deutschen Bildungswesens ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Strukturreformen des Bildungssystems werden angemahnt, zum Teil hat der „PISA-Schock“ bereits zu ersten Reaktionen der Bildungspolitik geführt. Der bildungspolitischen Diskussion in Deutschland fehlt aber noch weitgehend die empirische Basis zur Bewertung der diskutierten Reformstrategien nach PISA: Das vorliegende Schwerpunktheft will einen Beitrag zur aktuellen bildungspolitischen Debatte leisten. Es werden die zentralen Herausforderungen an das Bildungssystem dargestellt, über Erfahrungen mit Bildungsreformen im In- und Ausland berichtet und notwendige Bildungsreformen diskutiert.

Die Bildungspolitik gerät einerseits durch die weiter zunehmende „Globalisierung“ und andererseits durch die demographische Entwicklung, insbesondere die Alterung der Gesellschaft, verstärkt unter Handlungszwang. Durch die Globalisierung verstärkt sich der interstaatliche Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte; die Möglichkeit der nationalen Besteuerung mobiler Produktionsfaktoren wird zunehmend beschränkt. Mit der Alterung der Gesellschaft verändern sich auch die gesellschaftlichen Präferenzen für staatliche Bildungsausgaben. Welche Möglichkeiten bestehen für die Bildungspolitik, darauf zu reagieren und die Zukunft zu gestalten? Die Beiträge dieses Bandes versuchen, auf der Basis theoretischer Überlegungen, empirischer Analysen und institutionell-vergleichender Betrachtungen darauf Antworten zu geben.

Haupt und *Janeba* diskutieren die Schwierigkeiten, die sich bei der nationalen Besteuerung von Kapital und mobiler Arbeitnehmer im Zeitalter der Globalisierung und einer damit tendenziell schrumpfenden Finanzierungsbasis für staatliche Bildungsausgaben ergeben. Dem stehen aufgrund des mit der Globalisierung zunehmenden Wettbewerbs „um die besten Köpfe“ verbesserte private Renditen von Bildungsinvestitionen gegenüber. Dies erhöht die Anreize zu vermehrten privaten Humankapitalinvestitionen. Dadurch kann der negative Einfluss einer schrumpfenden Finanzierungsbasis auf die staatliche Bildungsförderung kompensiert werden. Nach Meinung der Autoren könnte der Staat diesen Effekt zu einer zielgerichteten verteilungspolitisch orientierten Bildungspolitik nutzen.

Mit der Frage, ob der Staat dies auch tun wird, beschäftigt sich ein Forschungsweig der Politischen Ökonomie. Im Rahmen dieses Ansatzes erörtern *Kemnitz* und *von Weizsäcker*

* Freie Universität und DIW Berlin, E-Mail: vsteiner@diw.de

** DIW Berlin, E-Mail: hbaumgartner@diw.de